

## **Johannes 6,22-51**

### **Der Glaube an Jesus Christus stillt den Lebenshunger**

5000 Männer hatte Jesus Christus satt gemacht (6,1-15); jetzt wollte er für sich sein und stieg allein auf einen Berg. Auch seine Jünger verließen den Ort des großen Wunders und fuhren mit einem Boot nach Kapernaum. Das Volk hatte dies bemerkt, war aber satt und zufrieden. Sie ließen Jesus und seine Jünger ziehen.

Doch am nächsten Morgen suchten sie Jesus Christus. Denn sie hatten erkannt, er kann ihnen etwas geben, was sie nicht haben. Er macht möglich, was anderen unmöglich ist! Was ist es, was Jesus Christus gibt, das die Menschen damals und heute satt macht, das ihren Hunger nach Leben stillt?

### **Wunder stillen keinen Lebenshunger**

Die Wunder Jesu sind bewundernswert:

➤ Er macht 5000 Männer mit ihren Familien satt – das zeichnet ihn als Propheten aus (V. 14).

➤ Jesus geht über das Meer – das zeigt seine Autorität.

Er muss etwas Besonderes sein, weil er etwas Besonderes tut! Ja, durch seine Wunder wird deutlich, dass er *der* Prophet ist, den sie seit langem erwarten. Ja, die Wunder machen satt und gleichzeitig hungrig nach mehr. Das Volk macht sich auf den Weg, um Jesus zu suchen. Aber Jesus bringt ihre Suche auf den Punkt: „Ihr sucht nicht mich, sondern sucht nur das Brot, mit welchem ihr euch den Bauch füllen könnt.“ Sie sind bauchgesteuert und materialistisch. Sie haben nichts verstanden! (V. 26) Jesus will ihr Herz erreichen, ihre Sehnsucht nach dem Sinn im Leben stillen und hat wohl doch nur ihren Bauch erreicht. Auch heute noch können wir Wunder erleben: die kleinen Wunder der Schöpfung, die Gebete, die Jesus über Bitten und Verstehen erhört. Aber die Wunder allein stillen unseren Lebenshunger nicht: Wunder sind bewundernswert. Doch machen sie nicht satt!

### **Brot stillt keinen Lebenshunger**

Viele hungrige Mäuler zu sättigen, ist etwas Besonderes. Doch dieses Brot, das Jesus verteilen ließ, hat zwar gesättigt, aber nach einigen Stunden kam der Hunger wieder. Wir Menschen suchen jedoch nach unvergänglicher Speise, nach Brot, das langfristig satt macht! Nach dem Brot des Lebens, das ewiges Leben gibt!

Selbst das Brot in der Wüste, das Manna, konnte nur das Überleben sichern, aber nicht das ewige Leben!

Nicht die Wunder, nicht das irdische Brot sättigt uns Menschen. Denn obwohl wir genügend Brot haben, obwohl die Wunder von Gottes Güte reichlich vorhanden sind, sind unsere Mitmenschen doch eher unzufrieden.

Was macht dann satt?

### **Leib und Blut von Jesus Christus stillen den Lebenshunger**

Die Frage des Volkes ist (V. 28): Was sollen wir tun, um unvergängliche, satt machende Speise zu schaffen (V. 27)? Jesus antwortet ihnen, dass nur der Glaube an ihn das ewige Leben bringt (V. 29), an ihn, der das Brot des Lebens ist (V. 35). Nur dieser Glaube stillt den Lebenshunger!

Denn wer Jesus verschmeckt hat, den wird nicht hungern oder dürsten: der ist wirklich satt, dessen Lebenshunger ist gestillt (V. 35). Dem sind Wunder und Brot nicht so wichtig wie der Friede mit dem lebendigen Gott!

Durch seinen Leib und sein Leben, das Jesus für uns gegeben hat (V. 51), gibt er uns die Versöhnung mit Gott und so auch die Versöhnung zwischen Streitenden!

Die Menschen am See Genezareth hatten dies verschmeckt, wie viele unserer Mitmenschen dies bereits gehört haben! Darum haben sie – damals wie heute – Hunger nach mehr, Hunger nach dem Leben. Darum beobachteten sie Jesus genau (V. 22+24: „das Volk sah“).

### **Fragen:**

- Wo suchen wir uns falsche Sicherheiten (Wunder, Lebensmittel), um satt zu werden?
- Wo hat uns der Glaube im Leben satt gemacht?

**Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:**

- Spiel: Verschiedene Lebensmittel (auch Süßigkeiten) sind im Raum versteckt. Die Kinder sollen sie suchen und auf einem Tisch sammeln. Frage an die Kinder: Stellt euch vor, ihr seid auf einer einsamen Insel, die täglich durch ein Proviantsschiff angelaufen wird. Dieses Schiff bringt jedoch nur ein Lebensmittel und immer dasselbe, das ihr im Voraus wählen müsst. Wofür würdet ihr euch entscheiden?  
→ Jesus sagt: „Ich bin das Brot des Lebens“ (V. 35) und nimmt damit für sich in Anspruch, das Grundnahrungsmittel schlechthin zu sein (er ist also weder Schwarzwälder Kirschtorte, noch Schokolade, noch ...)